

qua *L. coretas* cum *L. fischeri* congruit. Patria: Germania, Russia centr., orient. et merid., Caucasus, Pontus. In Austro-Hungaria, Rumania et Bulgaria habitat var. (non *L. argiadae* ab.) *decolorata* Staud. pagina superiore ♂ viridi-caerulea. Volat Junio.“

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Kenntnis der Lucaniden.

Von W. Möllenkamp, Dortmund.

Cantharolethrus Steinheili Parry.

In Cistula Entomol. II pag. 51 beschreibt Parry die mittlere Form von *Canth. Steinheili* und sagt, daß sie dem *Canth. Buckleyi* ähnlich sei; am Schlusse der Beschreibung bemerkt er dann, daß die außerordentliche Größe des 35 mm großen Weibchens dazu berechtige, auf schöne, große Männchen der telodonten Form schließen zu können.

Von dieser hochseltenen Art sind auf der Kammhöhe 2200 Meter des Alto de las Cruces der Columbianischen West-Cordillere, auf einem bisher fast nicht betretenen Terrain, zwei Männchen von 48 und 42 mm, sowie ein Weibchen von 36 mm erbeutet und mir zugesandt worden. Während das große Männchen und das Weibchen im Urwald des Hochgebirges gefunden wurden, ist das kleinere Männchen auf der Paßhöhe, im Sonnenschein schwärmend, gefangen.

Parry beschrieb die mittlere Größe von *Steinheili* und auch nur diese hat durch gleichgeformte Mandibeln einige Aehnlichkeit mit einem großen *Buckleyi*, aber die großen *Steinheili* haben andere Mandibelformen.

Die Mandibeln sind vom kräftigen doppelten Basiszahn aus sanft gebogen und ist der bei kleineren Exemplaren seitwärts stehende innere Zahn verschwunden und der Endgabel gegenüber an die Spitze gerückt. Hierdurch ist ein dreizackiger Speer entstanden in einer Form, die mir von keiner Lucanidenart bekannt ist. Das große Männchen hat auf dem Diskus des Kopfes eine tiefe Aushöhlung, welche einer gleichschenkeligen Triangel gleicht, die bei dieser Größe äußerst scharf hervortritt und die außerdem an der Thoraxseite schmaler und weniger abgerundet ist, wie bei *Buckleyi*.

Der Clypeus ist nicht „binodoso“ wie bei *Buckleyi*, sondern er besteht aus einem kegelförmigen, mit einer kleinen Mulde versehenen Lappen.

Im Verhältnis zur Größe des Weibchens müßten die telodonten männlichen Exemplare 65—70 mm messen und ist es eine auffallende Erscheinung, daß die Männchen diese Größe nicht erreichen. Es scheint sich mit dieser Art zu verhalten wie mit einigen *cervus*-Varietäten, z. B. *Lucaeus tetraodon*, bei welchen die Weibchen die Größe der *cervus* erlangen, die Männchen dagegen stets bedeutend kleiner bleiben.

Von den bekannten *Cantharolethrus*-Arten sind *Steinheili* und *Buckleyi* sehr harmonisch gebaut, während die übrigen Arten meistens bizarre Formen aufweisen.

Ein monströses Weibchen von *Lucaeus cervus*.

— Von W. Möllenkamp, Dortmund. —

Der von Herbst beschriebene *Lucaeus armiger* wurde im Jahre 1848 von Erichson, der das typ. Stück gesehen hatte, als ein monströses Weibchen erkannt, und ist die Beschreibung und Abbildung pag. 43 in „Essai monographique sur les coléoptères

des genres Pseudolucane et Lucane“ von L. Planet enthalten.

Dieser *Lucaeus* hat gerade vorstehende, verlängerte weibliche Mandibeln, welche mit Sägezähnen versehen sind, und ist das mir vorliegende Weibchen ein Gegenstück des *armiger*. Zum Unterschiede von dem letzteren will ich mein Exemplar *Lucaeus capitalis* benennen.

L. capitalis-Weibchen inkl. Mandibeln 47 mm, letztere 7 mm lang.

Die Höhe des Kopfes beträgt 5 mm, die Breite 11 mm, der Prothorax 10 und 17 mm und sind die Flügeldecken 18 mm breit und 26 mm lang.

Der weibliche Kopf des *capitalis* trägt gekrümmte männliche Mandibeln und kann man die ungleich gabelig geteilten Spitzen und den am Innenrande hinter der Mitte sitzenden Zahn deutlich erkennen. Unterhalb dieses Zahnes stehen kleinere rundliche stumpfe Zähne, welche sich bis zur Basis hinziehen.

Die Mandibeln sind dicht punktiert, Labrum ist sehr lang vorstehend. Das zwischen den Hüften erhobene Prosternum ist breiter und der Prosternalkiel stumpfer abfallend und Mentum bedeutend größer wie bei *Lucaeus cervus*. Die Mittelbrust ist nicht behaart.

Unter den Käfermonstrositäten dürfte *Lucaeus capitalis* das merkwürdigste Exemplar sein, welches von der Natur hervorgebracht wurde.

Grünspan, ein arger Feind der Sammlungen.

Viele Sammler, die Sesien, Tortriciden, Tineiden etc. sammeln, werden oft mit Schmerz den vorzeitigen Zerfall oft sehr wertvoller Objekte durch den Grünspan zu beklagen haben. Ich will im folgenden kurz auseinandersetzen, wie man diesen Feind leicht überwinden kann. Der sogenannte „Grünspan“ an den Nadeln ist nicht identisch mit dem gewöhnlichen Grünspan, sondern bei diesem Produkt sind außer der Kohlensäure noch Essigsäure und eine Anzahl höherer Fettsäuren beteiligt. Doch dies ist hier nebensächlich. Die Hauptsache ist und bleibt, daß unser Gegner ein Kupfersalz ist. Wir müssen also für alle Objekte, die gern Grünspan bilden, alle Nadeln vermeiden, welche Kupfer enthalten, und dies sind alle sogenannten weißen oder Karlsbader Nadeln. Ferner entsteht Grünspan nur, wenn ein Objekt ölig wird, denn dann werden erst die obigen Säuren frei und können sich mit dem Kupfer verbinden. Wir haben somit ein Mittel, den Grünspan auch bei Anwendung von weißen Nadeln zu verhüten, indem man das Tier quantitativ entfettet.

Dies geschieht mit reinem Aether oder Benzin; doch bin ich nie für das ganze Eintauchen, da zarte Objekte, besonders solche mit langen, schönen Fransen, stets dabei leiden. Ich breche lieber den Hinterleib ab und lege ihn $\frac{1}{2}$ Woche in Aether. Dann bin ich sicher, daß alles Fett extrahiert ist, und mein Objekt ist nach dem Ankleben vor zeitlichem Verfall durch Grünspan gerettet. Am besten ist es aber, alle kupferhaltigen Nadeln zu vermeiden und Reinnickelnadeln zu verwenden. Diese enthalten kein Kupfer, können daher auch keinen Grünspan bilden. Sie sind ein wenig weicher; was sagt dies aber, wenn ich dadurch mein Objekt, das ich vielleicht nie wieder bekomme, dauernd erhalte? Lackierte Nadeln verlieren bei längerer Zeit den Lack, und sind sie darunter kupferhaltig, haben wir dann dasselbe Lied. Eisennadeln, ob lackiert oder nicht, rosten oft schon nach 10 Jahren und brechen dann, sie sind also

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Möllenkamp [Moellenkamp] Wilhelm

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Lucaniden. 242](#)